

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 22

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Verbesserung in der Technik des Nachtkampfes kann nur erreicht werden durch eine durchgreifende und gründliche Nachtausbildung. Im einzelnen müssen hauptsächlich bei der Infanterieausbildung einige revolutionär anmutende Umstellungen vorgenommen werden. Nachtausbildung und nächtliche Übungen müssen das Normale, Übungen bei Tag das Außergewöhnliche werden. Das Vertrauen des Soldaten sollte eher dem Messer und dem Gebrauch des Bajonetts gelten, als daß es sich wissenschaftlichen Hilfsmitteln oder dem Glauben an die Unterstützung durch schweres Feuer anderer Waffen hingibt.

Der wünschbare, hohe Ausbildungsstand kann aber nur erreicht werden durch bessere Auswahlmethoden bei der Infanterierekrutierung und indem größeres Gewicht auf die Ausbildung des nächtlichen Sehvermögens gelegt wird. Die Wichtigkeit dieser Faktoren wird — obschon bereits vor 50 Jahren durch die Japaner erkannt — immer noch nur teilweise begriffen.

Die Bedeutung der wissenschaftlichen Hilfen (Radar, Infrarot usw.) und ihre Wirkung in einem zukünftigen Krieg dürfen keinesfalls überschätzt werden. Ihr Einsatz wird oft das Ueberraschungsmoment beeinträchtigen, und im Anfangsstadium eines zukünftigen Krieges wird der Verlust des Ueberraschungsmomentes zur Folge haben, daß es unmöglich wird, mit dem Feind in Kontakt zu kommen und ihn zu schlagen.

Wenn vielleicht die gestellten Forderungen verschiedentlich als überspannt beurteilt werden könnten, so dürfen wir in der Schweiz sicherlich die Augen davor nicht verschließen. Der vorstehende Artikel möge deshalb den Truppenführern aller Grade Anregung dafür sein, ihr Augenmerk in zukünftigen Diensten auch diesem Gebiet zuzuwenden, das bisher in den einfachsten Nachtangewöhnungsübungen usw. erschöpft wurde, denen jedoch die systematische Ausbildung abging. PH



Wir haben unseren Lesern vor einiger Zeit im Rahmen der Berichterstattung über das österreichische Bundesheer auch einen Bildbericht aus der Militärakademie in Enns versprochen. Diese Chronik wurde dafür reserviert, um gleich zu Beginn darauf hinzuweisen, daß der österreichische Verteidigungsminister diese klassische Ausbildungsstätte kürzlich einmal als das Herzstück des Bundesheeres bezeichnete. Die jungen österreichischen Offiziere sollen hier in der Atmosphäre dieser die alten Traditionen hochhaltenden Schule in dem Geiste erzogen werden, der aus dem Stiftungsbrief der Kaiserin Maria Theresia spricht, den sie im Dezember 1751 an den damaligen ersten Oberdirektor, Feldmarschall Graf Daun, richtete: «Mach' Er tüchtige Offiziers und rechtschaffene Männer daraus!»

Die heutige Militärakademie hat zum Unterschied von der alten, die sich nur mit Infanterie- und Kavallerieausbildung beschäftigte, weit größere Aufgaben. Sie umfaßt heute die gesamte Offiziersausbildung des jungen Bundesheeres. Dazu gehört die Ausbildung der verbundenen Waffen und ein reichhaltiges Ausbildungsprogramm zur Weiterausbildung von Offizieren, das von der Auswahl geeigneter Offiziersanwärter über die eigentliche Ausbildung an der Akademie bis zu Kursen für Bataillonskommandanten, Generalstabskursen, Intendant- und Sprachkursen reicht. Die erste Stufe ist ein Auswahlkurs, der Offiziersanwärter mit Vollmatura nach der Grundausbildung bei der Truppe in sechs Monaten zu Gruppenkommandanten ausbildet und die besten von ihnen für die Akademie auswählen soll. Die Akademie bildet dann die bestgeeigneten Offiziersanwärter aus den Auswahlkursen

zu Offizieren des Truppendienstes heran. Der erste und zweite Jahrgang dient der einheitlichen Offiziersausbildung, während der dritte Jahrgang für die Fachausbildung an den einzelnen Waffen reserviert ist. Die einzelnen Waffengattungen werden in Theorie und Praxis in ihren wichtigsten Grundlagen durchgenommen.

Die Schüler der österreichischen Militärakademie in Enns vermitteln heute einen echten Querschnitt durch das ganze Volk. Es sind sowohl die Söhne der Arbeiterschaft und der Bauern wie auch die Söhne von Professoren, Industrie- und Wirtschaftsführern vertreten. Bereits im Auswahlkurs und im ersten Jahrgang scheidet sich, wie der Akademiekommandant, Oberst Heck, erklärte, das Unehnte von selbst aus. Der Beruf des Offiziers wird in Oesterreich auch in der heutigen Zeit als eine Berufung betrachtet, welche die Militärakademiker im Herzen spüren.

Der Akademie fällt heute auch eine wichtige Aufgabe in bezug auf die Weiterbildung des Offizierskorps zu. Das sind die besonderen Kurse für Bataillonskommandanten und für den höheren militärischen Dienst. Dazu kommen noch taktische Einweiskurse für neu eingestellte Offiziere aus dem früheren Heere. Heute stammt bereits ein Fünftel der aktiven Offiziere des Bundesheeres aus der Militärakademie.

Unsere Bilder weisen auch darauf hin, daß auf die Körperausbildung besonderer Wert gelegt wird, wobei auch die Methodik des Sportunterrichtes zur Behandlung kommt. Die Ablegung der Prüfung für das Sportabzeichen wird von jedem Absolventen verlangt. Wichtig ist auch die Alpinausbildung, die jedes Jahr je 14 Tage im Sommer

Legenden zu nebenstehender Bildseite

1 Das sind die beiden Träger der Militärakademie des österreichischen Bundesheeres in Enns, der Akademiekommandant, Oberst Josef Heck (links), und sein Stabschef, Hauptmann Heinz Scharff

2 Hier die ehrwürdige «Alma Mater Theresiana», wie die Militärakademie des Bundesheeres mit ihrer über 200jährigen Geschichte öfters genannt wird und sie damit mit dem Namen der berühmten Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt verbindet. Von Enns wird die Akademie noch dieses Jahr nach Wiener Neustadt heimkehren, wo ihr anlässlich der Eröffnungszeremonie als Zeichen der Tradition auch die altehrwürdige Akademiefahne übergeben werden soll

3 Einer alten Tradition folgend, wird in der Akademie auch täglich zum Wecken und zum Zapfenstreich geblasen

4 Dem Wehrsport wird in der Akademie größte Bedeutung beigemessen, und es ist selbstverständlich, daß ein großer Fecht- und Turnsaal mit allen modernen Einrichtungen dazugehört. Unter der Leitung eines erfahrenen Oberfechtmeisters erhalten die Militärakademiker auch Fechtunterricht

5 Das Turnen, schwierige Boden- und Geräteübungen gehören wie das Fechten zum körperlichen Ausbildungsprogramm der Militärakademie

6 Besondere Aufmerksamkeit wird der regelmäßigen sanitärischen Betreuung geschenkt, für die in der Militärakademie modernste Einrichtungen bestehen

7 Der Hindernisgarten der Akademie, der in einem Keller beginnt, ist 750 Meter lang und umfaßt Schwebebalken, Kriechhindernis, Bretterwand, Schwungseil, Baumhindernis, Hangelstange, Wasser-

graben, Kippbalken, Grabenhindernis, Schützenlöcher und einen Kleinkaliberstand. Die Schüler der Militärakademie lernen diesen Hindernislauf in voller Ausrüstung zu bewältigen, was eine respektable sportliche Leistung ist

8 Großer Raum ist im Arbeitsprogramm auch der praktischen Ausbildung an den Waffen reserviert, die über die Einzel-, Trupp- und Gruppenausbildung bis zur scharfen Gefechtsausbildung in Zug und Kompanie führt

9 Die Militärakademie führt eine gute Küche, die zweckmäßige und gesunde Kost bereitet. Hier ein Blick in den schmucken Speisesaal der Militärakademiker

10 Die angehenden Offiziere wissen die Vorzüge der Motorisierung des Heeres wohl zu schätzen, um auf der anderen Seite auf Uebungsmärschen nicht zu vergessen, daß die Infanterie auch im Atomzeitalter das Marschieren nicht verlernen darf

11 Die Ausmusterung eines Lehrgangs der Militärakademie in Enns ist immer Anlaß zu einer besonderen Feierstunde. Hier spricht in Anwesenheit seines Staatssekretärs, des Kommandanten und des Stabschefs der Akademie, der Vertreter der beiden Konfessionen und Behördemitgliedern der Bundesminister für Landesverteidigung, Ferdinand Graf, zu den jungen Offizieren

12 In einem Tanzinstitut in Linz erhalten die Militärakademiker, die im Ausgangszug mit weißen Handschuhen angetreten sind, auch Tanzunterricht. Die Schülerinnen der Oberklassen vom Linzer Gymnasium stellen sich gerne als Partnerinnen zur Verfügung, um dann auch beim großen Fest des Schlußballes mit dabei zu sein

(Aufnahmen für den «Schweizer Soldat» der Heereslichtbildstelle im Bundesministerium für Landesverteidigung in Wien)

und Winter umfaßt. Es wird auch großer Wert darauf gelegt, daß die jungen Offiziere fern allen Kastengeistes heranwachsen und die Verbindung mit der Truppe und dem Volk nicht abreißt. Dazu tragen die Verlegungen auf die einzelnen Truppenübungsplätze, die Teilnahme an den Manövern und die wehrgeographischen Reisen durch Oesterreich bei, auf denen die Kriegsgeschichte und die Wehrgeographie behan-

delt werden. Auch die Probleme der geistigen Landesverteidigung und der aktuellen Tagesereignisse kommen nicht zu kurz. Sie werden im Rahmen gemeinsamer Ansprachen und auch an Diskussionsabenden behandelt. Das sehr reichhaltige Programm der österreichischen Militärakademie in Enns läßt erkennen, daß kein Gebiet der Landesverteidigung und der modernen Erziehung von militärischen Chefs vernach-

lässigt wird. Die großen Hoffnungen, die man in die heranwachsende Generation der Offiziere des Bundesheeres heute setzt, sind daher nicht übertrieben und dürften in ihrer Realisierung dazu beitragen, daß die Wehrbereitschaft unseres östlichen Nachbarlandes mit den Jahren das Ansehen und die Stärke erhält, um die Neutralität und Unversehrtheit Oesterreichs aus eigener Kraft zu gewährleisten.

Tolk

